



HESSISCHER LANDTAG

06. 06. 2019

Plenum

Antrag

Fraktion der Freien Demokraten

Bildungserfolg durch Methodenvielfalt anstatt durch Dogmatismus

Der Landtag wolle beschließen:

1. Der Landtag spricht sich dafür aus, dass allen Schülerinnen und Schülern korrekte Rechtschreib- und Grammatikkenntnisse ab der ersten Klasse vermittelt werden. Zudem sind sie in dem Erwerb der notwendigen Kompetenzen für eine flüssige und gute Handschrift frühzeitig zu fördern. Diese Förderung und Unterstützung beginnt nicht erst mit der Schule, sondern setzt besonders im Bereich der Motorik und des Sprachverständnisses bereits in der frühkindlichen Bildung an. Daher benötigen die pädagogischen Fachkräfte und Lehrkräfte ausreichend Zeit, um die Kinder bestmöglich individuell fördern und unterstützen zu können. Hierfür müssen die Rahmenbedingungen stimmen und die pädagogische Arbeit im Mittelpunkt stehen.
2. Der Landtag spricht sich gegen die alleinige Anwendung der Lehrmethode „Lesen durch Schreiben“ bzw. „Schreiben nach Gehör“ nach Dr. Jürgen Reichen in den Grundschulen aus. Zudem stellt er fest, dass diese Methode zu einer großen Verunsicherung bei den Eltern, in der Lehrerschaft geführt hat und kontroverse Debatte in der Fachwelt, aber auch in der Gesellschaft ausgelöst hat, weil die Auswirkungen und Erfolge sowie damit verbundene Problemlagen in Bezug auf den Erwerb einer korrekten Rechtschreibung nicht wissenschaftlich fundiert nachgewiesen werden können.
3. Der Landtag begrüßt, dass in den Grundschulen von einer Methodenvielfalt und unterschiedlichen Vermittlungsansätzen Gebrauch gemacht wird, um die erforderlichen Lerninhalte und Kompetenzen zu vermitteln. Vielmehr muss auf die pädagogische Freiheit und die didaktischen Fähigkeiten der Lehrkräfte vertraut werden. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn ausreichend qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer in den Schulen zur Verfügung stehen. Diese müssen auch die Zeit und Möglichkeit haben, um die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler von Beginn an zu realisieren. Umso bedauerlicher ist es, wenn nach einer Studie des Verbands Bildung und Erziehung (VBE) und des Schreibmotorik Institut e.V. zwei Drittel der Lehrkräfte angeben, dass der individuellen Förderung in der Schule zu wenig Raum gegeben wird. Hier müssen Maßnahmen zur Entlastung wie Entbürokratisierung und weniger Dokumentationspflichten und die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams auf den Weg gebracht werden. Die Situation an unseren Schulen erfordert, dass die Herausforderungen und Problemlagen endlich von der Landesregierung ernst genommen werden, denn Heterogenität und Vielfalt sowie gesellschaftlicher Wandel erfordern neue Konzepte und vor allem ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen. Nur so kann beste Bildung von Anfang an gelingen.
4. Der Landtag fordert, dass die Vermittlung von korrekten Rechtschreib- und Grammatikkenntnissen, aber auch einer Handschrift in allen Jahr- und Bildungsgängen und Schulformen sichergestellt wird. Dafür müssen auch die Stundentafeln und die Curricula überprüft und weiterentwickelt werden. Zudem müssen damit zusammenhängende Faktoren wie zu wenig Routine, schlechte Motorik und Koordination sowie Konzentrationsprobleme einbezogen werden. Hier gilt es, feinmotorische Aktivitäten und die Schulung eines Sprach- und Leseverständnisses zu fördern und sich einzugestehen, dass der Entwick-

lungsprozess nicht mit der Beendigung der Grundschule abgeschlossen ist. Vielmehr müssen individuelle Förderung und gezielte Hilfestellung auch in höheren Klassen sichergestellt werden. Eine Phantomdebatte, wie sie die Landesregierung führt, wird abgelehnt. Wir benötigen pädagogische Freiheit und nicht dogmatische Debatten, die an der Lebenswirklichkeit der Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler in Hessen vorbeigehen.

Begründung:

Erfolgt mündlich.

Wiesbaden, 24. Mai 2019

Der Fraktionsvorsitzende:
René Rock